

# Anbau von Körnerleguminosen in der Europäischen Union

C. KRÜPL

## Einleitung

Immer öfter wird der Ruf nach hochwertigen Nahrungsmitteln auf der Basis von landwirtschaftlichen Qualitätsprodukten laut. Am Eiweißsektor stellt das Fütterungsverbot für Tiermehl derzeit eine Veränderung in der Versorgung bei den Futtermitteln in Aussicht. Zur Zeit deckt importierter Sojaschrot und Tiermehl beinahe 2/3 des EU-Eiweißbedarfes. Der Rest setzt sich hauptsächlich aus Schrotten anderer Ölpflanzen und Körnerleguminosen zusammen. Die biologische Wertigkeit dieser Futtermittel ist unterschiedlich, nach Versuchen von LETTNER et al. (1985, 1988), LEITGEB (1987 u. 1988) und ENGELHARD et al. (2001) können heimische Körnererbsen und Ackerbohnen Teile von importierten Eiweißfutter substituieren.

Ob eine Versorgung mit qualitativollen heimischen Eiweißfuttermitteln überhaupt möglich ist, kann aber nur bei einer Untersuchung auf den landwirtschaftlichen Betrieben festgestellt werden.

## Material und Methoden

Bereits im Jahre 1999 wurden Landwirte in einer EU-weiten Fragebogenaktion über den Stellenwert der Körnerleguminosen auf ihrem Betrieb befragt. Dazu wurden die sechs für den Körnerleguminosenanbau bedeutendsten Länder ausgewählt. Über Partnerorganisationen konnte die Verteilung und Rückholung der Fragebögen bewerkstelligt werden.

Diese Aktion wurde im Rahmen eines EU-Projektes (LINK - Legume Interactive Network) mit dem Ziel einer europaweiten Bündelung aller Aktivitäten gestartet, um zukünftig die Produktion und die unmittelbare Verwertung von Körnerleguminosen zu erhöhen.

## Ergebnisse

Zusammenfassend werden einige ausgewählte Ergebnisse angeführt: *Tabelle 1*

zeigt EU-Länder bzw. Regionen, die wegen der hohen Bedeutung der Körnerleguminosenproduktion für die Untersuchungen ausgewählt wurden.

In England wurden die Fragebögen teilweise und in Spanien ausschließlich auf dem Betrieb im Rahmen eines Interviews ausgefüllt. Die auswertbare Rücklaufquote war unterschiedlich. Eine statistische Auswertung war nur begrenzt möglich. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen. Trotzdem ergaben die Antworten die regionale Situation gut wieder.

In *Abbildung 1* werden die Entscheidungsgründe für den Körnerleguminosenanbau am Einzelbetrieb dargestellt. Der positive Vorfruchtwert wurde in allen Anbauregionen zuoberst angeführt.

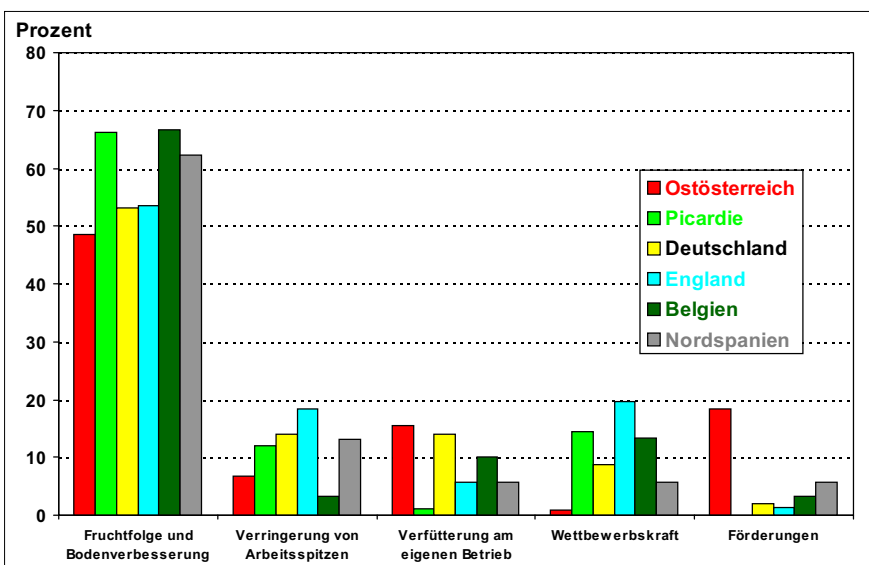
Der Fruchtfolgewert wird von den Landwirten bei Weizen mit Mehrerträgen in der Größenordnung von ca. 5 bis 12 dt/ha geschätzt. Weitere Vorteile ergeben sich durch die günstige Arbeitsverteilung sowie bei der Eigenverfütterung. Auch betriebswirtschaftliche Aspekte und die staatliche Förderung (z.B. Flächenprämien, Umweltprogramme, wie in Österreich ÖPUL) werden angeführt.

Die mangelnde Wettbewerbskraft und besonders der niedrige Preise für Körnerleguminosen sind Ursachen für den relativ kleinen Flächenanteil.

Bei der Fragebogenaktion kamen auch **produktionstechnische Daten** zur Auswertung. In den angeführten Regionen werden überwiegend Körnererbsen angebaut.

**Tabelle 1: Ausgewählte EU-Länder und Rücklauf der Fragebögen**

Bezeichnung	Österreich (Osteil) A	Frankreich (Picardie) F	Deutschland D	England UK	Belgien B	Spanien (Nordteil) E
Anzahl verschickter Fragebögen	200	200	200	30	180	-
bzw. Interviews	-	-	-	15	-	32
Auswertbare Antworten	53	45	79	35	28	32



**Abbildung 1: Entscheidungsgrundlagen für den Anbau von Körnerleguminosen am Einzelbetrieb (1999)**

**Autor:** Dipl. Ing. Clemens KRÜPL, Bundesamt und Forschungszentrum, Institut für Pflanzenbau, Spargelfeldstraße 191, A-1226 WIEN



• **Fruchtfolgestellung:** Die KL stehen meist nach Weizen oder Gerste. Nach KL wird fast ausnahmslos Winterweizen angebaut, um den hohen Vorfruchtwert zu nutzen. Dem Winterweizen folgt in der Regel Winter- oder Sommergerste. Als weitere Blattfrüchte in den meist vier- bzw. fünfgliedrigen Fruchtfolgen stehen in der Rotation Raps oder Zuckerrüben.

• **Düngung:** Trotz der symbiontischen Stickstoffbindung durch die Knöllchenbakterien düngen 39 % der einbezogenen Landwirte in Ostösterreich zu den Körnererbsen bis zu 35 kg N/ha als Startdüngergabe. Dies stellt im EU-weiten Vergleich eine Ausnahme dar. Untersuchungsergebnisse aus den letzten Jahren zeigen eindeutig, dass eine N-Startdüngergabe nicht ertragswirksam und aufgrund der meist hohen Nährstoffverfügbarkeit in der Krume daher nicht sinnvoll ist.

Die Anbauentscheidung für Körnerleguminosen ist letztendlich von der **relativen Wettbewerbskraft** abhängig. Einen Richtwert gibt der Deckungsbeitrag, er errechnet sich aus der Differenz der Marktleistung einschließlich der nationalen und EU-Flächenförderungen und den zuordbaren variablen Kosten. Die Marktleistung ist sowohl zwischen den Ländern als auch zwischen den unterschiedlichen Feldfrüchten nur begrenzt vergleichbar. In allen angeführten Anbaugebieten sind die Hektarerlöse für die Körnererbsen im Vergleich zu konkurrierenden Marktfrüchten niedriger. Dies ist einerseits auf die deutlich niedrigeren Erbsenerträge gegenüber Getreide und andererseits auf den meist niedrigeren Kilopreis zurückzuführen.

Bei einem Vergleich der Deckungsbeiträge von Körnerleguminosen und ande-

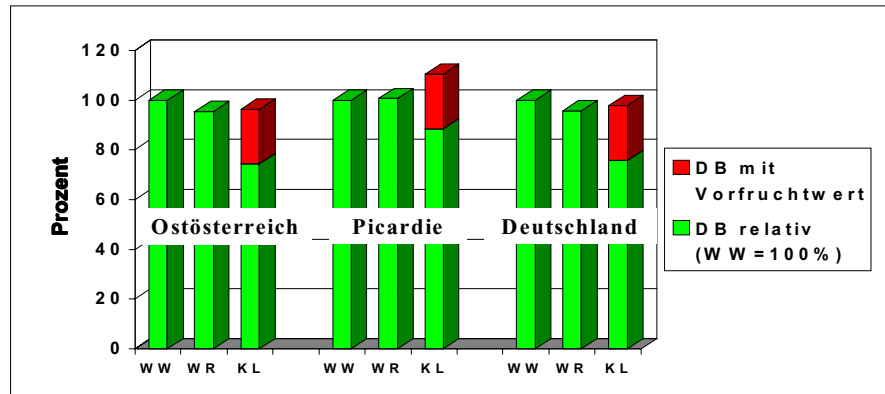


Abbildung 2: **Relative Wettbewerbskraft (in Prozent) verschiedener Feldfrüchte (Winterweizen, Winterraps und Körnerleguminosen) unter Einbezug des positiven Vorfruchtwertes der Körnerleguminosen mit 1200 öS/ha (1999)**

ren Feldfrüchten wird ersichtlich, dass die Körnerleguminosen nur eine geringe Wettbewerbskraft aufweisen. Die arbeitswirtschaftlichen Aspekte und vor allem die Fruchtfolgeeffekte werden dabei jedoch nicht berücksichtigt.

Die besondere Vorfruchtwirkung bei Körnerleguminosen zeigt sich in einem Mehrertrag, in einem verminderten mineralischen Stickstoffdüngungs- sowie häufig auch in einem verringerten Bodenbearbeitungsaufwand bei der Folgefrucht (meist Winterweizen). Eine monetäre Bewertung dieser Bereiche ist schwierig, kann aber in der Praxis zwischen 650 und 2000 öS/ha liegen. Wird dieser Wert in die Deckungsbeitragsberechnung einbezogen, steigt die Wettbewerbskraft bei Körnererbsen beinahe auf die Höhe von Winterweizen an, in der Picardie liegen die Werte sogar darüber (siehe *Abbildung 2*).

Die kurz- und mittelfristige Prognose für die Wettbewerbskraft der Körnerleguminosen im Vergleich zu anderen leichthandelbaren Marktfrüchten ist eher ungünstig. Die Erwartungen sind in England und Deutschland im Vergleich zur Picar-

die und Österreich besser. Auch die Rahmenbedingungen der Agenda 2000 bringen voraussichtlich keine Verbesserungen für den Körnerleguminosenanbau.

## Schlussfolgerungen

Von den Landwirten wird die Wettbewerbskraft aufgrund der unzureichenden Berücksichtigung des besonderen Vorfruchtwertes und der arbeitswirtschaftlichen Vorteile im Körnerleguminosenanbau unterschätzt. Weiters sind auch im Vermarktungs- und Verarbeitungsbereich infrastrukturelle Verbesserungen notwendig. Darüber hinaus sollten die aktuellen agrarpolitischen Rahmenbedingungen einer besonders kritischen Prüfung hinsichtlich Verbesserung der Nachhaltigkeit und Erreichung einer Kreislaufwirtschaft unterzogen werden. Nur so könnten die Körnerleguminosen ihren besonderen Stellenwert als Substitut für Tiermehl und importierten Sojashrot erlangen.

## Literaturverzeichnis

Detailliertes Literaturverzeichnis beim Autor erhältlich.